

Jetzt sind wir seit Januar hier in Brasilien. Wir haben uns mit dem Land und vor allem mit den Menschen hier angefreundet. Die Sprachschule läuft gut und wir haben eine neue Heimat in der Gemeinde gefunden. Auch die Gemeinschaft der Pastoren und Missionare hier im Land hat uns gut aufgenommen und wir fühlen uns wohl. Letzte Woche war ich auf einem Seminar der Pastoren in Curitiba. Es war sehr interessant und viel Sprachpraxis ergab sich dabei.

Dann kam nach der Rückkehr von dort nach einer Blutuntersuchung von der Ärztin der „Befehl“, dass ich (Thomas) mich sofort ins Krankenhaus begeben solle, meine Blutwerte seien sehr schlecht. Einige Werte waren weit unter der kritischen Grenze. Ich ging also ins Krankenhaus und dort wurde sehr schnell reagiert. Ich bekam noch am Abend eine Bluttransfusion, am nächsten Tag wieder eine und am übernächsten Tag noch 2 weitere. Bei den folgenden Untersuchungen ergab sich eine schwere Störung der Blutproduktion im Knochenmark.

So sieht man sich nach so einer guten Zeit plötzlich in einer lebensbedrohlichen Situation. Ein Niesen hätte vielleicht gereicht, eine Blutung im Kopf auszulösen. Aber Gott hat rechtzeitig die richtigen Ärzte geschickt.

Auf einmal steht alles in Frage: wie geht es mit einer Therapie weiter, welche gibt es (erstmal 30 Tage stationäre Behandlung, dann wahrscheinlich über mehrere Monate alle 14 Tage eine Bluttransfusion um die eigene Produktion von Blut wieder zu stimulieren)? Wie sind die Prognosen? Ist eine Behandlung in Deutschland besser? Ist unser Einsatz hier in Brasilien damit hinfällig? Wir waren uns doch der Berufung so sicher. Warum diese gute Zeit, wenn sie plötzlich so zu Ende sein sollte? Viele Fragen, auf die wir (noch) keine Antwort haben.

Elke und ich haben über die Situation gesprochen und haben den Wunsch, die Therapie hier in Brasilien zu machen wenn es irgendwie möglich ist. Wir haben größtes Vertrauen in die Ärzte hier in São Paulo, im Hospital Oswaldo Cruz und auch zu unserer Hausärztin, Dr. Cristina. Wir sehen nach wie vor unsere Berufung hier in Brasilien und sind uns darin einig mit den Pastoren der Gemeinde und Freunden von der Mission hier. Sie haben uns bestätigt, dass sie ebenfalls in der bisherigen Zeit den Eindruck hatten, dass wir hier am richtigen Platz sind. Aber mit dieser Entscheidung sind auch wieder Fragen verbunden: In welcher Höhe übernimmt die deutsche Krankenkasse die Kosten? Wie hoch wird der selbst aufzubringende Rest sein? Wie geht es unseren Familien damit, dass sie so weit weg sind in dieser Situation?

Ihr seht, plötzlich ergeben sich viele Fragen, die noch unbeantwortet sind. Vorgestern haben die Pastoren der Gemeinde für uns gebetet, wie es in der Bibel in Jakobus 5 gesagt wird: *Ist einer unter euch bedrückt? Dann soll er beten. Ist einer fröhlich? Dann soll er ein Loblied singen. Ist einer von euch krank? Dann soll er die Ältesten der Gemeinde rufen: sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen Jesu mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben.*

Wir haben in den letzten Jahren sehr, sehr viel Grund zum Loben und zum Dank an Gott gehabt. Jetzt ist eine schwere Zeit und wir dürfen damit zu ihm kommen. Wir erleben trotzdem ein auf und ab der Gefühle. Wir wissen nicht, wie das ganze jetzt ausgeht, aber wir verlassen uns auf Gott.

Wir bitten Euch, einfach für uns und unsere Familien zu beten. Mehr können wir im Moment alle nicht tun. Und ich weiß, dass jetzt schon sehr viele hier in Brasilien und in Deutschland das tun. Ganz herzlichen Dank dafür. Und die unter Euch, die mit dem Beten nichts anfangen können: versucht es einfach mal, ich bin sicher, ihr werdet Sachen erleben, die ihr nicht erwartet hättet.

Ganz liebe Grüße aus Brasilien von

*Elke und Thomas*

PS: wer mich anrufen will, schicke mir bitte eine kurze mail, dann schick ich die Nummer zurück.